

Eine wohl weltweit einmalige Faschingszeit

Das hörbehinderte Rother Prinzenpaar blickt glücklich auf seine Regentschaft zurück – Besondere Tür der Inklusion geöffnet

Von Jürgen Leykamm

Roth (HK) Sie mag Musik nur, wenn sie laut ist, wenn sie in den Magen fährt: So hat Herbert Grönemeyer einst eine Frau besungen, die ihr Schicksal mit der jetzt verabschiedeten Prinzessin des Rother Carneval Vereins (RCV) teilt: Die gehörlose Nicky I. hat solche Glücksmomente vor allem auf den Faschingszügen gespürt. Gemeinsam mit ihrem schwerhörigen Ehemann, Prinz Andy I., blickt sie auf eine glückliche Amtszeit zurück.

Mit dem Aschermittwoch beginnt nun wieder der Alltag für Nicky I. und Andy I. als Nicole und Andreas Frisch. Es bleiben wundervolle Erinnerungen, unter ihnen auch eine ganz metallische: Denn ihre Straße in Pfaffenhofen heißt seit dem Rußigen Freitag nicht nur „Am Mühlbach“, sondern auch „Prinzenpaarweg“. Sollte das vom Rother Bauhof aufgestellte Schild eines Tages mal wieder entfernt werden, „pflanzen wir es auf unserem Anwesen ein“, sagt der ausgeschiedene Prinz. Das sei den Frischs zumindest so zugesagt worden.

Was aber noch viel bedeutender ist als die Tatsache, dass nun schon das dritte Regentenduo aus der Straße „Am Mühlbach“ kam: Andy I. und Nicky I. waren in der zurückliegenden Session wohl sogar weltweit das erste Paar mit Handicap, das in der Öffentlichkeit als gekröntes Faschingsprinzenpaar regierte. Die Beiden wollen aber nicht das letzte bleiben. Ganz im Gegenteil: Sie hoffen nach ihrer Amtszeit, dass die Tür nun weit aufgestoßen und der Weg für andere Karnevalsregenten mit Behinderung geebnet ist. „Wir haben schon das Gefühl, etwas bewegt und vielen Menschen die Augen geöffnet zu haben“, sagt der 37-jährige Andreas Frisch im Gespräch mit unserer Zeitung. Über die Medien habe die Herrschaft des Pfaffenhofener Ehepaars in der närrischen Zeit bundesweit hohe Wellen geschlagen.

Begonnen hat die Geschichte im Januar 2016, als die Frischs ihr neues Haus in Pfaffenhofen bezogen. Mit ihren neuen Nachbarn freundeten sie sich schnell an. Darunter auch die Vorgängerregenten Melanie und David Eggert, die sie im November 2016 zur Dämmerung beim RCV mitnahmen. Schon damals zeigte sich Andreas Frisch nicht abgeneigt, selbst einmal das Zepter zu übernehmen. Im Sommer 2017 wurde ihm und seiner Frau genau das von den Eggerts angeboten. Der Ehemann war sofort Feuer und Flamme, die 38-jährige Ehefrau brauchte noch Bedenkzeit, ist sie doch eher zurückhaltender Natur. Nach einer Woche sagten beide Ja. Aufgrund der besonderen Konstellation ein echter Paukenschlag bei den Narren.

Dank der zwei Gebärdendol-



Überwältigt von der Stimmung beim Allersberger Faschingszug: „Als wir durch das Tor fuhren und die jubelnde Menschenmenge auftauchte, war das ein unbeschreiblicher Augenblick“, sagt Andreas Frisch, der mit seiner Frau Nicole und der Hofmarschallin Gitta Reindl ganz oben auf dem Faschingswagen des Rother Carneval Vereins steht. Foto: Sturm

metscherinnen Stephanie Ams und Marion Rexin klappte die Kommunikation gleich bei der Eröffnungssitzung reibungslos. Eine Gebärdendolmetscherin stand dabei zum Publikum gewandt. Ihre Gebärden wurden auf eine Leinwand übertragen.

Die andere hatte das Prinzenpaar im Blick. Auf diese Art kamen auch die 72 Gehörlosen im Publikum voll auf ihre Kosten. „ein Paar war sogar aus Aachen angereist“, erzählt Andreas Frisch über diese rundum besondere Sitzung.

Als Zeichen, dass es losgeht, wurde zu Beginn zweimal das Licht kurz aus- und wieder eingeschaltet. Die Begrüßung übernahm der Prinz verbal und die Prinzessin gebärdet. Der obligatorische Prinzenwalzer musste ausfallen, da ihre Hör-

schädigung mit Gleichgewichtsproblemen einhergeht. Stattdessen sprang ein Tanzmariechen ein, während die Regenten sich im Walzertakt wiegten. Insgesamt galt es für das Prinzenpaar, rund 30 Termine wahrzunehmen. Oft auch mal

Bereicherung für Verein, Stadt und Landkreis

Roth (jsm) Mit sehr großer Herzlichkeit ist das Rother Prinzenpaar Andy I. und Nicky I. beim traditionellen Fischessen am Aschermittwoch von den Mitgliedern des Rother Carneval Vereins (RCV) verabschiedet worden.

Mit riesigem Beifall dankten die Vereinsmitglieder dem hörgeschädigten Prinzen und seiner gehörlosen Lieblichkeit für ihren großartigen Einsatz. Das Ehepaar Frisch versicherte, dass sie sich bestens aufgenommen fühlten in der großen RCV-Familie und dass sie dem Verein auch weiter treu bleiben werden.

Keine Sekunde hätten sie ihren Entschluss bereut, sich als Prinzenpaar der Kreisstadt zur Verfügung gestellt zu haben. Im Gegenteil, „als wir heute aufgestanden sind, waren wir richtig traurig, dass jetzt alles vorbei ist. Es fehlt uns was, wir wissen gar nicht, was wir heute machen sollen“, sagte Andreas Frisch.

Die rund 150 Gäste feierten nochmals „ihre Tollitäten“, die ja bis zur Inthronisation ihrer Nachfolger im Januar 2019 offiziell noch weiter im Amt sind. Die Regentschaft des RCV über die Kreisstadt endete dagegen am Faschingsdienstag, und so mussten die Regenten beim

Fischessen den Stadtschlüssel wieder an Bürgermeister Ralph Edelhäußer zurückgeben.

„Ihr wart mit Leib und Seele dabei und habt uns allen viel, viel Freude bereitet“, sagte der Rathauschef zum scheidenden Prinzenpaar. „Eure Herzlichkeit war phänomenal. Ihr

habt die Herzen vieler aufgesperrt und zusammen mit dem RCV sehr positive Spuren hinterlassen“, so Edelhäußer.

Sein Dank galt deshalb nicht nur dem Prinzenpaar, sondern dem gesamten Verein, der diese besondere Form von Inklusion von Herzen gelebt habe. „Es war eine Bereicherung für den Verein, die Stadt und den Landkreis sowie die gesamte Metropolregion.“

Überglücklich zeigte sich RCV-Präsident Christian Bretzner darüber, dass die Entscheidung für ein Prinzenpaar mit Handicap bei allen im Verein und in der Bevölkerung so gut angekommen sei. Ein wahrer Medienrummel sei über das Prinzenpaar und den Verein hereingebrochen. „Wir haben mit dem ersten Inklusionspaar überhaupt Schlagzeilen gemacht“, sagte Bretzner und bedankte sich auch bei den Gebärdendolmetscherinnen Marion Resin und Stefanie Ams.



Den Stadtschlüssel zurückgegeben hat der Rother Carneval Verein an Bürgermeister Ralph Edelhäußer. Auf eine großartige Session blickte der RCV mit Präsident Christian Bretzner und Vizepräsident Jochen Gürtler sowie Hofmarschallin Gitta Reindl zusammen mit dem Prinzenpaar Andy I. und Nicky I. zurück. Foto: Sturm

„Es war einfach eine grandiose Session“

Allersberger Faschingskomitee zieht beim Fischessen am Aschermittwoch zufrieden Bilanz – Sonderorden für das Führungstrio

Allersberg (jsm) Auf eine grandiose Session hat das Allersberger Faschingskomitee bei seinem traditionellen Fischessen in Poldsdorf zurückgeblickt. „Der Fasching in Allersberg lebt. Es sind wieder mehr Veranstaltungen gewesen und sie werden wieder mehr angenommen, auch die Organisatoren waren begeistert“, freute sich der Komitee-Vorsitzende Bastian Schöll.

Ihm und seinen Mitstreitern ist es wichtig, bei möglichst vielen Veranstaltungen in der Faschingszeit vertreten zu sein. „Es geht darum, die Kontakte nicht nur innerhalb der Marktgemeinde und im Landkreis zu halten und zu pflegen, sondern in der weiten Region. Das ist ei-

ne große Herausforderung und fordert Kraft und Anstrengung.“ Doch es sei beeindruckend, dass so viele Mitglieder des Faschingskomitees bei den Veranstaltungen im weiten Umkreis vertreten sind, lobte der Vorsitzende.

Seit dem Beginn der Session am 11. November besuchten die Mitglieder des Komitees nicht weniger als 60 Veranstaltungen. Eine enorme Zahl, so Schöll. Dazu kämen noch die Faschingszüge in Schwand, Thalmässing und Schwabach, der Brauchtumszug in Greding und das große Brauchtumstreffen in Spalt sowie natürlich der eigene Umzug in Allersberg.

Schon sehr gut gelungen sei der Start in die närrische Zeit

gewesen. Beim Ordenskommers hätten die Plätze im Kollingsaal bei weitem nicht ausgereicht und auch die Prunksitzung und der karnevalistische Frühschoppen seien ein großer Erfolg gewesen, so Schöll. Bei keinem anderen Faschingsverein habe er stehende Ovationen erlebt, wie es bei der eigenen Prunksitzung der Fall gewesen sei. Einen großen Dank richtete Schöll an Andrea Weidlich für die Programmzusammenstellung der Prunksitzung und Präsident Alexander Böck, der schlagfertig und grandios die Sitzungen geleitet habe.

Immer größer werde neben dem Faschingssonntag der Unsinnige Donnerstag in Allersberg. Sehr gut angekommen sei

heuer der etwas andere Rathaussturm, bei dem anschließend auch erstmals der Pfarrer entmachtet wurde. Phänomenal gewesen sei an jenem Abend auch der Hexenball.

Ein großes Lob sagte Bastian Schöll den Original Allersberger Fleckklashexen mit Samuel Schirmer und Peter Böhm an der Spitze. Auch sie hätten eine tolle Session mit unzähligen Auftritten hingelegt. Mit den neuen Trainerinnen Stephanie Holetzky und Sarah Heinrich hätten sie einen famosen Tanz einstudiert, für den die Gruppe überall gefeiert wurde. „Es ist super, wie ihr in so kurzer Zeit zusammengewachsen seid“, so Schöll.

Ein volles Programm absol-

vierten auch die Minihexen mit ihren Trainerinnen Sabrina Kratzer-Wittigschlagler und Désirée Schöll. Die Höhepunkte dieser Gruppe waren der Auftritt in Veitshöchheim und in den Ministerien in Berlin.

Eine Herausforderung wie immer zum Ende der Session sei laut Schöll der Faschingssonntag mit den drei Großveranstaltungen in Allersberg gewesen. Nahezu 20 Stunden am Stück waren die Aktiven des Faschingskomitees dafür im Einsatz. Doch die Arbeit habe sich gelohnt, so Schöll. Trotz des nicht so tollen Wetters sei es ein wunderschöner, friedlicher und fröhlicher Umzug mit 78 Zugnummern und tollen Motivwagen gewesen. Und beim

drei bis vier an einem Tag, zwischendurch gab es kleine Pausen. Die bald 13-jährige Tochter Alina war als Tänzerin in der Juniorengarde des RCV fast immer mit dabei. Es sei zwar komisch gewesen, für die eigenen Eltern zu klatschen, stolz sei sie aber trotzdem. So wie die vielen Besucher der RCV-Veranstaltungen, ob mit oder ohne Hörbehinderung.

„Viele kamen begeistert auf uns zu – wir haben von Anfang bis Ende nur positive Rückmeldungen bekommen“, sagt der jetzige Ex-Prinz. „Es war einfach eine wunderschöne Zeit, einige Momente hätten auch gerne etwas länger dauern dürfen.“ Die gesamte Eröffnungssitzung sei ein solcher Moment gewesen, ebenso wie die Verabschiedung im kleinen Kreis am Faschingsdienstag sowie die offizielle Verabschiedung am Aschermittwoch. „Die gingen richtig ans Herz, da sind auch Tränen geflossen.“ Auch Ehefrau Nicole wird da etwas wehmütig: „Ich werde sie alle sehr vermissen“, erklärt sie angesichts der vielen netten „Untergebenen“.

Als dritten großen Höhepunkt nennen die beiden den Allersberger Faschingszug, den sie bisher nur als Besucher erlebten. „Als wir durch das Tor fuhren und die jubelnde Menschenmenge auftauchte, war das ein unbeschreiblicher Augenblick“. Hinzu kommt im Falle der Prinzessin auch noch die wummernde Musik, die ganz im Sinne Grönemeyers in den Magen fährt und für Nicole Frisch richtig spürbar wird. „Das war für mich Gänsehaut pur“, macht sie in Gebärdensprache deutlich.

Beim Festzug in Eckersmühlen durfte sie ähnliches noch einmal erleben, bevor es wieder einmal gleich weiterging: Den Terminkalender hat Hofmarschallin Gitta Reindl engmaschig gestrickt. Überhaupt habe sie alle Details geregelt, „von der Frisur bis zur Unterhose“. Und alles so gut organisiert, „dass wir selbst möglichst wenig Stress hatten“. Ein weiterer Dank der Frischs geht an den gesamten Verein, die Nachbarn und viele mehr, die ihnen den Rücken stärkten. Das sei auch nötig gewesen. Denn das besondere Prinzenpaar war oft im Stundentakt unterwegs, bis nach Veitshöchheim zur Generalprobe für die Fastnacht in Franken führten die Wege.

Während Alina oft mit dabei war, hieß es für die beiden anderen Töchter Nina (10) und Vanessa (7) immer Babysitter zu besorgen. Die restliche Ferienwoche haben sich die Eltern bewusst frei genommen, um wieder Zeit für ihre drei Töchter zu haben. Und um vom Prinzenpaarrhythmus wieder in den Alltagsrhythmus zu finden: „Es blieb doch einiges liegen – vor allem die Wäsche...“. Denn die ist nun nicht mehr die Sache der Hofmarschallin, sondern der beiden Ex-Regenten.

anschließenden Straßenfasching wurde auf dem Marktplatz bis in den Abend hinein getanzt.

„Es war einfach eine grandiose Session und wir haben riesigen Spaß gehabt“, sagte Schöll. Einen Sonderorden hatte schließlich die Schriftführerin des Faschingskomitees, Anika Lauber, für die drei Führungskräfte Bastian Schöll, Alexander Böck und Michael Heim bereit. Ihnen bescheinigte sie: „Ohne sie würde der Verein nicht laufen.“ Begleitet vom Beifall der Menge abschließend: „Wir machen es gern. Es macht uns eine riesige Freude, beim Faschingskomitee Teil einer so coolen Mannschaft zu sein.“